

Kapitel 7: Der Zweck heiligt die Mittel



Ein letzter Atemzug trennte Daybreak noch davor ihrer Peinlichkeit in die Augen blicken zu müssen. Nur kurz stahlte sie ihre Nerven, bevor sie die Holztüre aufstieß und die Bar betrat. Je schneller sie es hinter sich brachte, desto besser. Schnurstracks ging sie zur Bar und auch wenn ihr Blick starr geradeaus war, ihre Augen vermieden es den Hengst hinterm Tresen anzusehen. Es war noch nicht viel los, kaum zehn Ponys waren bisher hier und so wirkte es überraschend leer im Vergleich zum letzten Mal als sie hier war. Trotz der wenigen Gäste schien sie nicht sofort bemerkt zu werden. Winding Path war gerade damit beschäftigt Gläser hinter der Bar aufzustocken und hatte ihr den Rücken gekehrt. Stillschweigend erreichte Daybreak den Tresen und setzte sich zusammen mit Cheerilee. Geduldig wollte sie warten bis er fertig war bevor sie im Boden versinken könnte.

„HALLO WINDING!“, schrie Cheerilee ohne Vorwarnung aus voller Kehle und überraschte damit sowohl Daybreak als auch Winding Path. Um ein Haar hätte er die Gläser fallen gelassen, die er nur im letzten Moment noch mit dem Huf auffangen konnte. Lauthals lachend kommentierte Cheerilee seinen Schreck. Knurrend drehte sich der Hengst um nachdem er die Gläser abgestellt hatte. Wer ihn beinahe zu Tode erschreckt hatte schien er schon an der Stimme erkannt zu haben. Seine Mundwinkel wanderten jedoch amüsiert nach Oben als er Daybreak erkannte. Ohne zu zögern lehnte er sich an den Tresen zu Daybreak.

„Hey Daybreak, schön dich wieder zu sehen“, begrüßte er sie und verlegen erwiderte sie den Gruß.

„Du kommst mit Cheerilee? Das ist ja einfach goldig! Habe ich dir eigentlich schon einmal von Cheerilees altem Spitz...“

„DAS wagst du nicht!“, unterbrach ihn Cheerilee scharf und lehnte sich weit genug über den Tresen um sich mit beiden Vorderhufen abstützen zu müssen. Mit feurigem Blick drohte sie Winding, doch dieser blieb gänzlich unberührt davon. Erneut lehnte er sich zu Daybreak, wie ein Raubtier hielt Cheerilee ihren Blick auf ihm.

„Weißt du, Cheerilee ist schrecklich vergesslich. Jedes Mal wenn sie hier rein kommt, da denkt sie sie könnte mich nerven und jedes Mal wieder vergisst sie, dass man sich niemals mit dem Hengst hinter der Bar anlegt“, sprach er die letzten Worte während er langsam seinen Kopf zu Cheerilee drehte.

„Schon gut! Schon gut! Drei!“, stöhnte Cheerilee auf und als wäre ein unhörbares Kommando gefallen, entspannten sich die beiden wieder. Cheerilee nahm die Hufe vom Tresen und auch wenn sie etwas gruselig wirkte, so war es kein echter Groll den sie hegte. Mit breitem Grinsen ging Winding ebenfalls und begann drei Drinks vorzubereiten. Cheerilee hatte unterdessen grummelnd ein paar Bits auf den Tresen gelegt. Offensichtlich die Bezahlung für sowohl die Drinks als auch Winding Paths Schweigen.

„Darf ich fragen, um was es hier geht?“, mischte sich Daybreak ein und erinnerte Cheerilee daran, dass sie auch noch da war.

„Wir kennen uns schon etwas länger, leider“, fügte sie missmutig und deutlich lauter an Winding Path gerichtet, hinzu. Neugierig sah Daybreak ihr in die Augen und versuchte zu erkennen, was sie damit meinte. War es nur ein Scherz oder war es tatsächlich ein alter Gram der zwischen den beiden stand. Vielleicht eine gescheiterte Liebe? Nein, sie benahmen sich nicht wie gekränkte Liebende. Ihr Verhalten passte mehr zu der Art von Freundschaft die Winding Path auch mit Caramel zu haben schien. Es war ein seltsames Konzept bei dem man sich scheinbar nicht wie Freunde benahm, es jedoch trotzdem war. Sie hatte es schon bei manchen Wachen beobachtet, doch nie zuvor so direkt und ungestört.

„Hey, sieh mal einer an wer uns so schnell wieder beehrt!“, hörte Daybreak hinter sich die Stimme von Sapphire Star. Als sie sich umdrehte blieb ihr keine Sekunde Zeit bevor sie von der Pegasi Stute sofort kurz gedrückt wurde. Überrumpelt ließ Daybreak es geschehen und erwiderte die Geste nach bestem Gewissen.

„Hätte nicht gedacht dass du so schnell wieder kommst, aber freut mich dass du es getan hast!“

„Darf ich nun fragen, um was es hier geht?“, wiederholte Cheerilee ihre Phrase und mit einem kurzen Lachen wandte sich Daybreak wieder zu ihr um.

„Nun ich ... als ich letzte Woche hier war da bin ich wohl etwas abgestürzt“, gab Daybreak mit eingezogenem Kopf zu. Cheerilee hatte jedoch weder Sorge noch Enttäuschung in ihrem Blick. Sie lachte. Überrascht sah Daybreak sie an. Sie lachte einfach nur.

„Was ist daran so komisch?“, fragte sie irritiert.

„Lass mich raten! Du hast dir von Sapphire ein Würfelspiel beibringen lassen?“, fragte Cheerilee und Daybreak nickte. Woher wusste sie davon?

„Dann bist du irgendwann bei den beiden Chaoten in der Wohnung aufgewacht, richtig?“

Wieder nickte sie.

„Dann brauchst du mir den Rest nicht erzählen“, lachte Cheerilee weiter. Daybreak jedoch war ganz und gar nicht zum Lachen zu mute. Hatte es sich denn schon

herumgesprochen was passiert war oder war dies eine Masche die mit jedem neuen Gast in dieser Bar abgezogen wurde. Es war etwas aufwendig für Letzteres. Sie hatte am nächsten Tag keinerlei Spuren entdeckt, dass man irgendetwas mit ihr angestellt hätte und sowohl Winding als auch Sapphire waren unglaublich nett zu ihr gewesen. Warum also fand Cheerilee es so lustig?

„Hast es ja Hufdick hinter den Ohren, Daybreak!“, klopfte ihr Cheerilee auf die Schulter und reichte ihr dann einen der Drinks, die Winding vorbereitet hatte. Zusammen mit Cheerilee und dem Hengst stießen sie an bevor sie die kleinen Gläser in einem Zug leerten. Als hätte sie von ihrer Zahnpasta Tube abgebissen füllte sich Daybreaks Mund mit dem Geschmack von Minze. So schnell sie konnte schluckte sie das Zeug hinunter und hoffte, dass der Geschmack bald vergehen würde. Früher hatten die Drinks keine so extremen Geschmacksausprägungen erinnerte sie sich etwas wehmütig an die alte Zeit zurück. Es half jedoch ihre vorherige Frage in den Hintergrund zu stellen. Mit einem so pfefferminz frischem Atem war es schwer sich Sorgen zu machen.

„Hey, lass Daybreak in Ruhe!“, mischte sich Sapphire Star ein und übernahm kurzerhand für die Stute.

„Wie soll ich denn bitte mit ihr eine Runde spielen, wenn du sie so verlegen machst!“, beschwerte sich Sapphire Star und ließ den Würfelbecher in ihrem Huf demonstrativ kreisen.

„Ich denke nicht, dass das eine gute Idee wäre“, lehnte Daybreak zurückhaltend ab. Noch einmal würde sie sich nicht von Sapphire abfüllen lassen, so viel war ihr klar. Cheerilee jedoch schien weniger Probleme mit dieser Aussicht zu haben. Mit einem schnellen Huf schnappte sie den Becher und knallte ihn auf den Tresen.

„Willst du mir gleich was zu trinken machen, oder muss ich den Becher erst anheben?“, fragte sie mit einem herausfordernden Grinsen. Sapphire Star war sofort gefangen. Eine Herausforderung wie diese war unmöglich für sie abzulehnen. Lautstark wurde das Ergebnis kommentiert als Cheerilee den Becher anhub und sie die Augenzahlen der Würfeln sahen. Daybreak konnte es kaum verstehen so laut wurde geschrien. Cheerilee schien das Spiel scheinbar gut zu können und schon nach wenigen Momenten in denen sie zusah, lag sie in Führung. Es musste nicht viel heißen, sie selbst hatte ihre ersten Spiele gegen Sapphire auch gewonnen. Zumindest redete sie es sich ein. Die Wahrheit war wohl eher, dass Sapphire sie gewinnen hatte lassen, damit sie nicht aufhörte. Eine gar nicht so dumme Strategie wie sie im Nachhinein zugeben musste.

„Und so schnell ist man auch schon vergessen“, seufzte Winding Path.

„Muss ich das Eis wohl doch alleine holen.“

Mit einem resignierendem Kopfschütteln überließ er die Bar den Hufen seiner Freundin.

„Ich kann dir gerne helfen“, bot ihm Daybreak an. Etwas Besseres hatte sie im Moment ohnehin nicht zu tun. Cheerilee war gefangen im Rausch des Würfelspiels und würde

erst in ein paar Runden weit genug runter gekommen sein, dass sie wieder mit ihr reden konnte. Sie hatte es letzte Woche selbst erlebt, wie fesselnd ein doch so simples Spiel sein konnte, wenn man den richtigen Gegner hatte. Übel nehmen konnte sie es ihr jedoch unmöglich. Sie konnte niemand etwas übel nehmen, der so großen Spaß daran hatte. Ein aufrichtiges Lächeln war Rechtfertigung genug.

„Echt? Cool!“, grinste Winding und nahm das Angebot dankend an. Mit Daybreak zusammen ließ er die beiden Würfelspieler an der Bar stehen und machte sich auf den Weg zum Ausgang der Bar.

„Hey Sapphire, sag mal wie habt ihr Daybreak so schnell rum gekriegt? Ihr habt sie doch nicht einfach nur blind abgefüllt oder?“, fragte Cheerilee als sie bemerkte, dass sie mit Sapphire alleine war.

„Hast du ne Ahnung! Die Stute hat getrunken wie ein Wasserbüffel! So wie sie sich die Shots runter gekippt hatte, dachte ich sie wolle mit Absicht abstürzen. Entweder das, oder sie hat noch nie zuvor in ihrem Leben Alkohol getrunken. Wenn ich ihr Gesicht bei jedem Drink den sie kippt ansehe, dann wäre Letzteres gar nicht mal so abwegig. Aber ich muss dich enttäuschen, es ist nichts gelaufen zwischen Daybreak und uns“, verneinte Sapphire und knallte den Würfelbecher auf den Tresen.

„Vierzehn!“

„Nicht schlecht“, kommentierte Cheerilee und nahm den Becher in die eigenen Hufe. „Ihr habt sie also einfach nur zu euch mitgenommen, ohne das irgendwas gelaufen ist? Als ob ich das glauben könnte“, lachte Cheerilee und schüttelte derweilen den Becher weiter.

„Ob du es mir glaubst oder nicht, es ist die Wahrheit. Du kennst mich gut genug um zu wissen, dass ich dich in dem Punkt nicht anlügen brauche. Na los, ich werde nicht jünger!“, forderte sie Cheerilee zum Würfeln auf.

„Ja ja. Hat Daybreak von mir gesprochen?“, fragte Cheerilee etwas leiser bevor sie würfelte.

„Sechzehn!“

„Mehr Glück als Verstand!“, ärgerte sich Sapphire und übernahm den Becher.

„Sie hat eigentlich nur von dir gesprochen. Sie kennt ja sonst keinen hier. Ernsthaft, geh mal raus mit ihr, sie muss dringend ein paar andere Leute kennenlernen als dich. Die arme Stute!“, trietzte Sapphire ihre Freundin.

„Du meinst Leute wie dich? Dass ich nicht lache!“, konterte Cheerilee mit einem Grinsen.

„Sag mal Cheerilee, jetzt mal ganz ernst, was hat Daybreak bisher über sich erzählt?“, fragte Sapphire Star und ging dabei nicht auf Cheerilees letzten Seitenhieb ein.
„Zwölf. Das reicht für dich.“

„Zwölf?“, prustete Cheerilee doch Sapphire war sich sicher, dass es ausreichend war.
„Bisher hat sie eigentlich noch so gut wie gar nichts über sich erzählt. Sie ist wegen familiären Problemen nach Ponyville gekommen, da wollte ich nicht wirklich nachbohren“, erklärte Cheerilee und schüttelte den Becher.

„Ja, wer würde da schon nachfragen?“, fragte Sapphire mit sichtlichem Misstrauen in der Stimme. Sie behielt sie jedoch leise genug um sie nur selbst hören zu können. Cheerilee schien das Thema bereits wieder abgehakt zu haben.
„Elf! Sagte doch meine Zwölf reichen!“, lachte sie als Cheerilee den Becher anhub.
„Also, welchen Drink willst du mir spendieren?“, fragte sie triumphierend grinsend als Cheerilee verloren hatte.

Draußen auf der Straße führte Winding Path Daybreak einmal um das Haus, in dem die Bar untergebracht war. In einer spärlich beleuchteten Seitengasse hielt er an und begann an einem kleinen Holzverschlag zu werken. Es dauerte eine Weile, bis er ihn auf bekam, doch als er das rostige Schloss endlich geöffnet hatte, ging er hinein und drehte dort endlich vernünftiges Licht auf. Es war zwar nur eine lose Glühbirne die von zwei Drähten gehalten von der Decke hing, doch sie schien genug Licht um die drei Gefriertruhen zu sehen, die hier versteckt waren.

„Hey Daybreak, uhm“, begann er als er unvermittelt stehen blieb und sich etwas verlegen am Kopf kratzte.
„Du sag mal, du meinst das doch ernst mit Ponyville, oder? Also du willst schon hier bleiben, oder?“, fragte er etwas unbeholfen. Irritiert von seiner Frage und warum er plötzlich so zurückhaltend war musste Daybreak kurz überlegen. Worauf wollte er hinaus?

„Ja, natürlich möchte ich hier bleiben, wieso fragst du?“, erkundigte sie sich. Irgendetwas gefiel ihr nicht an seiner Art im Moment. Sie hatte ihn bisher nicht als jemanden gekannt, der verlegen oder zurückhaltend war. Eher als einen Hengst der gerade aus jede noch so unqualifizierte Meldung durch die Lippen ließ. So unangebracht diese auch sein mochte.

„Nur so“, blockte dieser wenig glaubwürdig ab.
„Hey uhm Daybreak, eine Sache nur. Cheerilee ist eine alte Freundin von Sapphire und mir. Wir kennen uns schon ziemlich lange und naja, sagen wir mal so, wir wollen nur das Beste für sie. Sie hat ne schwere Zeit hinter sich und Sapphire und ich konnten leider nicht so sehr für sie da sein wie sie es gebraucht hätte. Sie braucht eine gute Freundin und wenn du das sein willst dann ist das vollkommen cool für uns, aber nimm es bitte ernst, okay? Cheerilee braucht jemand auf den sie sich verlassen kann, jemand der

ehrlich zu ihr ist“, presste der Hengst gezwungen hervor. Nun verstand Daybreak auch, warum er solche Probleme hatte dies anzusprechen. Er machte sich Sorgen um Cheerilee! Es passte so ganz und gar nicht in das Bild welches er hinterm Tresen von ihrer Freundschaft zeigte, doch Daybreak hatte mit ihrer Vermutung recht behalten. Sie waren Freunde. Gute Freunde sogar und er kümmerte sich um sie.

„Hey, wenn du mir jetzt mit einem *Aww süß* oder sowas kommst, dann gibts Lokalverbot!“

Überrascht wie gut der Hengst ihre Körpersprache lesen konnte, begann Daybreak laut zu lachen.

„Kein Wort zu Cheerilee über das hier, okay!“, verlangte er und Daybreak nickte. Also doch nur eine harte Schale wie sie schmunzelnd feststellte.

„Ahhhhh“, schrie Daybreak erschrocken auf als etwas Eiskaltes auf ihrem Rücken landete. Instinktiv warf sie es ab und sah es erschrocken an.

„Hey!“, beschwerte sie sich als sie danach zu Winding sah der gerade einen zweiten Beutel mit Eiswürfel aus der Truhe holte.

„Du weißt aber schon noch weswegen wir hier sind oder?“, fragte dieser trocken.

„Ich dachte das wäre nur eine Ausrede damit du mit mir reden kannst“, keuchte Daybreak noch immer erschrocken.

„Nö, wars nicht. Woher hätte ich denn wissen sollen, dass du mir anbietest mir zu helfen. Aber wenn es dich beruhigt, ich hatte wirklich vor mir irgendeinen Vorwand einfallen zu lassen“, stellte Winding fest und lud sich selbst zwei Säcke Eis auf den Rücken bevor er die Truhe wieder verschloss.

„Ich kann auch alle drei nehmen, ist kein Ding“, bot er ihr an doch Daybreak verneinte. Erneut lud sie sich den Eissack auf den Rücken. Es war wie zu erwarten kalt, doch wenn man darauf vorbereitet war, dann war es zumindest kein Schock mehr. Beladen mit dem Eis verließen sie den Verschlag und nach einer übertrieben langen Pause in der Winding an dem rostigen Schloss arbeitete um es wieder zu bekommen, konnten sie endlich zurück in die Bar gehen. Bevor sie durch die Tür schritten blieb Winding jedoch noch einmal stehen und wandte sich zu ihr um.

„Du schuldest mir noch eine Antwort“, verlangte er von ihr mit überraschend ernster Mine.

„Ich spiele hier kein Spiel. Ich möchte in Ponyville bleiben. Cheerilee ist auch mir ans Herz gewachsen und wenn sie eine Freundin braucht, dann wäre es mir eine Ehre diese zu sein!“, stellte sie resolut fest. Mit der gleichen Härte erwiderte sie seinen Blick, einen Moment lang herrschte Stille. Viel zu eindringlich sah Winding sie an. Er war ein guter Freund und seine Motive waren ehrenhaft, seine Sorge um Cheerilee rührend, doch irgendetwas stimmte nicht mit ihm. Nach einer viel zu langen Pause nickte er und

durchschritt die Tür zu Bar mit dem gleichen selbstgefälligen Grinsen, welches sie von ihm bereits kannte.

Daybreak war geradezu geschockt, wie schnell er diese Maske aufgesetzt hatte. Entweder war er ein besserer Schauspieler als sie ihm zugetraut hatte, oder aber er war wirklich zufrieden mit ihrer Antwort. Er hatte genickt, scheinbar war er zufrieden, doch sicher war sich Daybreak nicht. Als sie zur Bar zurück kamen, sah Saphire ihren Freund kurz an und dieser nickte, sofort lächelte die Stute. Neugierig sah sich Daybreak das stumme Gespräch an. Offenbar wollte Saphire wissen ob er mit ihr geredet hatte. Daybreak hatte eine hohe Meinung von den beiden nachdem sie ihr so aus der Patsche geholfen hatten. Sie hatte ein paar Mal gezweifelt, hatte den Verdacht, dass sie vielleicht noch andere Motive gehabt hatten, doch nachdem sie nun gesehen hatte, wie sehr sie sich um Cheerilee kümmerten, war sie sich sicher, dass sie von Grund auf ehrlich waren. Auch ehrliche Ponys jedoch mussten nicht immer edel sein. Als sie die ganze Litanei an Schnapsgläsern bei Cheerilee und Saphire Star sah, wurde ihr dieser Umstand wieder schmerzlich bewusst.

° ° °

„Es ist lange her, dass ich hier im Palast geschlafen habe, ich hoffe ich mache Euch keine Umstände.“

zusammen mit der Prinzessin betrat Twilight das Gästezimmer im Palast und sah sich kurz um. Sie war schon oft genug hier gewesen, sie kannte das Zimmer bestens. Sie wusste auch, dass die Bediensteten im Palast alles nötige vorbereitet hatten, sie brauchte nicht erst nachzusehen.

„Es ist wirklich schon lange her, dass du hier warst“, stimmte ihr die Prinzessin zu und bezog eines der Kissen die am Boden des Zimmers lagen.

„Erzähl mir Twilight, wie geht es dir in Ponyville?“, fragte die Prinzessin und bedeutete mit dem Huf auf das andere Kissen. Dankend nahm Twilight das Angebot an und setzte sich.

„Ponyville ist ruhig in letzter Zeit. Es gab schon lange keine Katastrophe mehr“, erzählte Twilight und klopfte anschließend mit dem Huf dreimal auf den Holzstuhl der hinter ihr stand. Sie war zwar nicht abergläubisch, doch diese Geste hatte sie von Prinzessin Celestia gelernt. Sie hatte nie nachgefragt ob es einen echten Grund dafür gab, es war einfach eine Angewohnheit geworden. Es sollte verhindern, dass man durch das Aussprechen von etwas Positivem etwas Negatives heraufbeschwört. Es konnte nur Quatsch sein, doch wenn die Prinzessin es tat, dann musste irgendetwas dran sein.

„Von den Katastrophen erfahre ich genug, keine Sorge. Ich wollte wissen wie es dir persönlich in Ponyville geht“, spezifizierte die Prinzessin die Frage.

„Mir? Ganz gut denke ich“, erklärte Twilight etwas unbeholfen.

„Ich habe wieder etwas mehr Freizeit, scheinbar gibt es eine neue Lehrerin in Ponyville. Cheerilee hat mich immer ein oder zweimal in der Woche besucht und ich habe ihr geholfen Aufgaben zu korrigieren. Das hat sich nun erübrigt. Der Hufschrift von Applebloom werde ich sicher nicht nachtrauern“, lachte Twilight.

„Ich habe schon davon gehört, Miss Cheerilee und ihre Klasse waren gestern hier“, erzählte Prinzessin Celestia. Verwundert sah Twilight zu ihr auf.

„Ein Schulausflug, ich habe sie getroffen als ich gerade unterwegs zu einem Imbiss war, ich habe kurz mit ihnen gesprochen. Die Fohlen haben mir entzückende Briefe geschrieben. Die neue Lehrerin war auch dabei, Daybreak war ihr Name wenn ich mich recht erinnere“, sprach Celestia weiter. Sie war neugierig ob Twilight sie schon kennengelernt hatte.

„Daybreak ja, Spike hat mir davon erzählt, sie war in der Bücherei und hat nach Büchern für ihren Geschichtsunterricht über Prinzessin Luna gesucht“, erinnerte sich Twilight.

„Keine sehr erfolgreiche Suche, wenn ich zurückdenke.“

„Eintausend Jahre sind eine lange Zeit, vieles wurde von der Zeit geschliffen und Bücher sind nur ein Teil davon“, erklärte Celestia leicht melancholisch.

„Meine Schwester ist ebenso ein Opfer der Zeit geworden. Ich fürchte dass es in Equestria nur noch ein einziges Pony gibt welches etwas über sie weiß und dieses sitzt vor dir.“

„Stimmt es wirklich alles, was Prinzessin Luna mir im Traum gesagt hat? Über ihre Macht in der Traumwelt?“, fragte Twilight plötzlich etwas nervös. Sie hatte lange mit sich gehadert ob sie die Prinzessin darauf ansprechen sollte oder nicht. Zu einer Entscheidung war sie nicht gekommen, doch den Gesprächsverlauf musste sie einfach nutzen. Nichts gab es, was Twilight so im Kopf brannte wie unbeantwortete Fragen und auffallend viele davon trugen im Moment den Namen von Prinzessin Luna.

„Ja. Ihre Macht in jener Welt ist nahezu grenzenlos. Du musst aber keine Angst haben heute Nacht schlafen zu gehen Twilight. Ich habe Luna eine Nachricht zukommen lassen, dass ich unverzüglich mit ihr zu sprechen wünsche. Sie wird dich nicht noch einmal besuchen, wenn du es nicht willst“, versicherte ihr Prinzessin Celestia wenig glaubwürdig.

„Habt Ihr keine Angst deswegen?“, fragte Twilight leise. So wirklich wohl fühlte sie sich nicht, dass sie Celestia eine solche Frage stellte, doch sie musste es einfach tun.

„Angst wovor?“, fragte die Prinzessin. Offenbar musste Twilight es wirklich aussprechen. Entweder weil die Prinzessin es nicht verstand oder aber, was Twilight für deutlich wahrscheinlicher hielt, weil die Prinzessin von ihr verlangte, dass sie den Verdacht laut aussprach.

„Prinzessin Luna, sie hat solche Macht in der Traumwelt und niemand kann sie kontrollieren. Niemand weiß was sie mit den Ponys anstellt und selbst wenn, dann könnte sich ihr niemand entgegen stellen“, sprach Twilight es laut aus. Nun würde sich zeigen, wie begründet ihr Misstrauen war.

„Deine Worte verletzen mich etwas. Du siehst meine Schwester in einem so schlechten Licht, doch will ich es dir verzeihen, sie hat dir Angst gemacht. Sei versichert dass ich Luna zu einhundert Prozent vertraue. Ihre Macht ist beispiellos in der Traumwelt und es stimmt, sie kann damit gewaltigen Schaden anrichten. Auch ich habe die Macht gewaltigen Schaden anzurichten. Ganz Equestria könnte ich in Schutt und Asche legen, wenn ich es nur wollte, dennoch fürchtest du mich nicht. Auch mir könnte sich niemand in den Weg stellen wenn ich es wirklich wollte. Du siehst nur die eine Seite der Medaille. Die Macht zu großer Zerstörung birgt auch die Macht Unglaubliches zu erreichen. Sag mir Twilight, was ist das Schönste was du dir vorstellen kannst?“, fragte Celestia sie plötzlich.

„Das Schönste was ich mir vorstellen kann? Ich weiß nicht“, überlegte Twilight. Noch während sie in Gedanken war, fuhr Prinzessin Celestia fort.

„Egal was es ist. Luna könnte es dir mit nicht mehr als einem Gedanken schenken. Nichts ist unmöglich in der Traumwelt. Ich möchte dir etwas zeigen Twilight, komm!“, forderte sie Celestia auf und stand selbst ebenso auf. Zusammen mit einer neugierigen Twilight Sparkle im Schlepptau ging sie zurück zu den privaten Gemächern der Prinzessin. Der Arbeitsraum der Prinzessin in dem sie schon so viel Zeit verbracht hatte war jedoch dieses Mal nicht das Ziel. Überrascht und sichtlich nervös erkannte Twilight, dass es eine Tür war, hinter die sie noch nie geblickt hatte. Heute war ein wirklich seltsamer Tag befand sie. Erst nahm sie ein Bad in der Wanne der Prinzessin und jetzt das. Ihre Kehle trocknete aus, als die Prinzessin die Tür tatsächlich öffnete. Zum ersten Mal erblickte sie einen Raum den bis auf wenige Bedienstete im Palast vermutlich noch niemand jemals betreten hatte. Celestias Schlafzimmer.

Es war Dunkel, doch Twilight erkannte sofort das opulente Bett welches den Raum dominierte. Die vielen Dinge die auf den Regalen und in den Schränken standen konnte sie nicht erkennen, zu schwach war das Licht welches von Celestia abgegeben wurde. Es war nicht ihr Horn, welches den Raum erleuchtete, es war ihr ganzer Körper. Beeindruckt sah sie die Prinzessin an, ihre ganze Form schien Licht um sich zu verteilen. Neben ihrem Bett blieb die Prinzessin stehen und holte etwas aus ihrem Nachttisch. Mit der kleinen Holztruhe kam sie zurück zu Twilight.

„Was du gleich sehen wirst Twilight, hat noch kein Pony welches heute am Leben ist je gesehen. Seit über Eintausend Dreihundert Jahren habe ich diese Schatulle nicht geöffnet. Selbst davor war es eine Ehre so unvorstellbar groß, dass man ein ganzes Land erobern musste, oder eine wahre Heldentat vollbringen musste, um sie sich zu

verdienen!“, beschwor Celestia sie und Twilights Augen wuchsen auf die Größe von Untertassen. Neugier war gar kein Ausdruck für das Gefühl in ihr.

„Es wird sehr verlockend für dich sein es zu berühren, doch widerstehe dem Drang. Eine Berührung würde es vergehen lassen und es ist mein kostbarster Besitz! Kein Gold in der ganzen Welt könnte es jemals aufwiegen“, erklärte Celestia weiter und Twilight war gefesselt vom Anblick der simplen Truhe. Sie war nicht größer als eine normale Schmuckschatulle doch wenn sich darin der wertvollste Besitz eines unsterblichen Alicorns befand, dann war das Grund genug für Twilight alles um sich herum zu vergessen. Sie konnte sich keine Vorstellung davon machen, was sich in der Truhe befinden würde. Prinzessin Celestia hatte alles was man sich in der Welt wünschen könnte. Doch all dies schien nichts im Vergleich zum Inhalt dieser Truhe zu sein. Ob es nur eine Sekunde war die sie warten musste, oder eine Stunde, sie konnte es nicht sagen. Sie wusste nur, dass sie die Luft anhielt, als Celestia den Huf anhob um sie zu öffnen.

Ein schwaches Licht drang aus der Truhe hervor, für einen Moment blendete es Twilight, doch sie blinzelte verbissen dagegen an. Erst als Celestia den Deckel gänzlich geöffnet hatte, nahm das Strahlen des Gegenstandes ab und wurde zu einem schwachen Leuchten. Auf einem mit rotem Samt ausgefüttertem Boden lag ein Gegenstand wie Twilight ihn noch nie gesehen hatte. Eine Kugel, kunstvoll gefertigt aus Glas und doch war sie sich ziemlich sicher, dass es kein einfaches Glas war. Es ging Magie davon aus, Magie die sie in keinsten Weise zuordnen konnte.

„Das Twilight, ist das größte Geschenk von allen. Ein Geschenk, dass alles in Equestria in den Schatten stellt und nur von einem Pony hergestellt werden kann. Alle einhundert Jahre hat sie mir früher ein solches Geschenk gemacht, das war der Letzte den ich jemals erhalten habe, bevor wir uns verloren haben“, erklärte Celestia kryptisch.

„Was ist es?“, fragte Twilight und musste sich zusammenreißen um nicht den Huf danach auszustrecken. Celestia hatte kein Bisschen übertrieben, der Drang war beinahe nicht auszuhalten.

„Das, Twilight Sparkle, ist ein freier Traum!“, erklärte Celestia ihr stolz.

„Er ist der Gipfel von Lunas Macht. Nur ein einziges Mal kann er verwendet werden doch seine Fähigkeiten sind unendlich. Was immer man sich wünscht zu träumen, man träumt es. Man kann sich Unmögliches Wünschen, wie zum Beispiel noch einmal einen Tag mit einem verstorbenen Geliebten zu verbringen, ein normales Pony kann sich wünschen ein Alicorn zu sein. Man kann sich Wunder von fantastischem Ausmaße wünschen. Ein Traum der an keine Grenze gebunden ist, der selbst von Luna nicht kontrolliert wird. Egal was man sich wünscht, für eine Nacht, wird es wahr! Und das beste daran ist, die Traumwelt vergisst nicht. Jedes Pony welches einmal einen Traum hatte ist im Gedächtnis der Traumwelt. Man kann also sogar Ponys treffen die man gar nicht kennt“, schwärmte Celestia.

„Selbst ich, ein Pony welches laut populärer Meinung alles besitzt kann sich mit einem Traum noch Dinge wünschen, die hier in Equestria unmöglich sind. Ein Gespräch mit den Toten, mit Wesen die schon so lange verschwunden sind, dass ganz Equestria sie vergessen hat. Die Möglichkeiten sind grenzenlos. Die Gesetze von Raum und Zeit gelten in der Traumwelt nicht. Moral und Ethik sind nicht existent. Das Entscheidendste jedoch ist, dass es keine Konsequenzen hat! Egal was man sich wünscht, am nächsten Morgen ist es nur noch eine Erinnerung. Einmal zum Beispiel habe ich einen Traum im Zorn benutzt. Ich war so voller Wut an jenem Tag, dass es gefährlich wurde. Luna bot mir die Möglichkeit meinem Zorn Luft zu machen und das habe ich auch getan. Ich habe ganz Equestria in Schutt und Asche gelegt und doch war es am nächsten Morgen nur eine Erinnerung, nicht mehr. Das Gefühl jedoch war geblieben, es hat mir gezeigt, wie gefährlich es sein kann, wenn ich mich im Zorn verlieren würde und es war mir eine Warnung. Andere Ponys, sie haben sie für viel primitivere Dinge verwendet. Eine Nacht in der man ein Gott war. In der sich einem jede Stute hingeben würde, egal von welchem Stand sie war. Oft waren es Luna und ich, die sich die Träumenden gewünscht hatten und niemals würde ich es ihnen verübeln. Sie konnten ihre verbotensten Gefühle ausleben ohne dass jemand zu Schaden kam. Egal wofür und aus welchem Grund man den Traum benutzt, er verurteilt nicht, er schweigt und genau darin liegt der Wert dieses Geschenkes. Stell es dir vor Twilight! Ein Traum in dem du alles tun und lassen könntest was du immer schon tun wolltest, ohne Fragen, ohne Konsequenzen, ohne Schuld!“

Twilight konnte es nicht. Celestia hatte recht gehabt. Kein Gold der Welt könnte ein solches Geschenk jemals aufwiegen. Es war unfassbar. Die Möglichkeiten die man damit haben würde wären schier grenzenlos. Kurz überlegte sie, was sie selbst sich wünschen würde, doch die Vorstellung war zu überwältigend, als dass sie sich auf eine festlegen könnte. Langsam schloss Celestia die Truhe wieder und ein erleichtertes Aufatmen entkam Twilight. Nicht länger musste sie gegen den Drang ankämpfen den Traum zu berühren.

„Warum habt Ihr mir das gezeigt?“, fragte sie Celestia als sich ihre Gedanken wieder in geordneten Bahnen eingefunden hatten.

„Du hast Angst vor Luna. Ich verstehe deine Angst, Lunas Macht in der Traumwelt kann etwas Erschreckendes sein, doch vergiss nicht, dass die gleiche Macht auch ein grenzenloses Potenzial besitzt um Gutes zu tun. Denk nur an all die Träume die du bisher in deinem Leben hattest. Waren sie nicht etwas Wunderbares? Würdest du sie nicht missen, wenn sie nicht mehr kommen würden? All dies ist Lunas Werk. Sie ist es die den Ponys das Träumen erlaubt. Vor einer Ewigkeit hat sie die Traumwelt betreten, eine Welt die nur vom Geist beherrscht wird und in der keine Gesetze gelten. Über Jahrtausende hat sie sie geformt und gefestigt so dass heute ein jedes Wesen träumen kann, auch ohne ihre Hilfe. Selbst heute noch streift Luna durch diese Welt und verändert die Träume der Ponys, beschützt sie vor Alpträumen und hält die älteste Maschinerie der Welt am laufen. Du hast die Schattenseiten ihrer Macht kennengelernt,

doch vergiss nicht, dass es auch eine gute Seite gibt! Equestria wäre nicht das Land welches es heute ist, wenn kein Pony jemals geträumt hätte. In den Träumen fanden die Pioniere einer jeden Zeit die Ideen, die Inspiration, die Kraft, die Motivation um aus Equestria zu machen, was es heute ist!“

„Ich denke ich verstehe“, nickte Twilight. Wirklich überzeugt klang sie jedoch nicht in Celestias Augen. Sie war nicht so naiv zu glauben, dass Twilight wegen diesem Wissen nun keine Angst mehr vor Luna hatte. Diese Angst würde sie erst verlieren können, nachdem sie sich mit ihrer Schwester ausgesprochen hatte. Ihren Schatz verstaute Celestia wieder in ihrem Nachttisch und tauschte ihn gegen einen anderen Gegenstand aus, der jedoch in ein simples Leinentuch gewickelt war. Zeigen wollte sie ihn Twilight noch nicht, sie wollte dieses Gespräch nicht hier führen. Der Sinn stand ihr mehr nach einer Tasse Tee.

◦ ◦ ◦

Keuchend legte Daybreak ihre Fracht auf der Parkbank ab um kurz nach Atem zu ringen. Sie hatte es sich deutlich einfacher vorgestellt. Es klang in Erzählungen immer nach etwas Leichtem aber es selbst zu tun war etwas ganz anderes. Ihre Magie einzusetzen traute sie sich jedoch nicht. Es war still um diese Uhrzeit, kein Pony war mehr auf den Straßen und nur die spärlich gesäten Straßenlaternen schienen etwas Licht auf die Straße. Das Risiko entdeckt zu werden war dennoch zu groß. Wenn sie es genau betrachtete, dann wäre es auch falsch gewesen. Sie hatte Winding Path schließlich heute ein Versprechen gegeben. Nun galt es zu zeigen, dass sie bereit war es auch in die Tat umzusetzen. Sie wünschte sich nur, dass Cheerilee nicht so schwer gewesen wäre. Es wäre so viel einfacher, wenn sie ein Pegasus gewesen wäre, die waren viel leichter zu tragen.

Von allen Ponys waren Erdponys zwar die kräftigsten, wenn es um physische Stärke ging, doch sie waren auch die schwersten. Ihr Glück verfluchend nahm sie Cheerilee wieder auf und legte ihre Freundin über ihren Rücken um sich bis zur nächsten Bank durchzuschlagen. Während die kühle Nachtluft die Schweißperlen auf ihrer Stirn weiter abkühlte, könnte Cheerilee die Sache nicht mehr egal sein. Zumindest wusste Daybreak jetzt, wie es Winding Path gegangen war, als er sie nach Hause getragen hatte. Als Hengst hatte er vermutlich weniger Probleme damit das Gewicht einer Stute zu tragen doch sie fühlte mit ihm. Es war viel schwerer als sie gedacht hätte.

Alles in allem war es die Sache jedoch wert. Es war ein durchwachsener Abend gewesen. Er hatte großartig begonnen im Spa, stieg dann ziemlich ab als sie in die Disco gingen und in der Bar war es anschließend die reinste Achterbahnfahrt. Cheerilee schien felsenfest der Überzeugung gewesen zu sein, sie müsse gegen Sapphire gewinnen und hatte sich auch ziemlich gut geschlagen. Als Cheerilee dann aufgrund von technischem K.O. ausgefallen war, sah auch Sapphire Star nicht mehr sonderlich fit aus. Sie schien mehr als erleichtert gewesen zu sein, dass es vorbei war. Mit stetem Schritt ging

Daybreak mit ihrer wertvollen Fracht durch die Straßen. In der Ferne konnte sie bereits ihre Behausung erkennen und die letzten paar Minuten war dieser Anblick auch das Einzige was sie noch zum Weitergehen bewegte. Keuchend stieß sie ihre Tür auf und betrat ihr kleines Haus. Licht benötigte sie keines, sie wollte nur noch Cheerilee los werden. Nicht direkt ihre Freundin, aber viel mehr das Gewicht von Cheerilee. Auf direktem Weg ging sie in ihr Schlafzimmer und ließ die Stute von ihrem Rücken ins Bett gleiten.

Ein tiefes Durchatmen durchflutete Daybreaks Nüstern als sie endlich ihre Last abgelegt hatte. So leicht wie eine Feder fühlte sie sich plötzlich und jetzt war erst einmal eine heiße Dusche auf ihrer Liste. Bereits jetzt begann sie die Ermüdung ihrer Muskeln und Gelenke zu spüren. Ihr Körper war von Magie geschaffen, die Muskeln kannten noch keine echte körperliche Arbeit und sie ließen Daybreak diesen Umstand deutlich spüren. Eine durchzechte Nacht und der Gewaltmarsch mit Cheerilee im Gepäck hatten sie alles gekostet was sie an Kraft aufbieten konnte. Schon sehr bald würde die Sonne aufgehen und hier fand sie den einzigen Trost. Sie hatte es noch vor Sonnenaufgang nach Hause geschafft. So musste sie zumindest keine seltsamen Blicke ertragen als sie Cheerilee getragen hatte. Kaum hatte sie ihr Schlafzimmer in Richtung Bad verlassen, blieb sie wieder stehen.

Etwas stimmte nicht in ihrer Wohnung. Nach einer nicht gerade geringen Menge an Alkohol der ihre Sinne benebelte dauerte es einen Moment bevor sie es spürte. Es war Magie hier gewirkt worden und nicht von irgendjemanden. Als sie es gespürt hatte, gab es keinen Zweifel mehr wessen Magie hier noch im Raum hing. Sie kannte Celestia besser als diese es vermutlich gutheißen würde und ihre Magie würde sie aus zehntausenden sofort erkennen. Prüfend fuhr ihr Blick durch ihr Wohnzimmer und nach mehreren Versuchen sich auf den Tisch zu konzentrieren entdeckte sie auch den Brief darauf. Ein Stirnrunzeln legte sich auf ihre Stirn. Celestia hatte sich in ihre Wohnung teleportiert um ihr einen Brief zu geben? Es passte nicht ganz in das Bild welches sie von ihrer Schwester hatte. Es war jedoch weniger Verwunderung sondern mehr Zorn der in Daybreak hoch loderte. Das Celestia so unvorsichtig sein könnte hatte sie nicht erwartet. Die Spuren von Magie waren nur noch schwach, doch wäre ein anderes Einhorn hier her gekommen, es hätte sie sofort spüren können.

Es war ein Leichtes für Celestia ihre magischen Spuren zu verwischen. Bei ihren letzten Besuchen hatte sie es auch getan. Es war eine Selbstverständlichkeit für Daybreak doch Celestia schien dies anders zu sehen. Ihr schien ganz offenbar weniger daran zu liegen, dass ihre Tarnung nicht aufflog. Daybreaks Augen verengten sich als sie den Brief ansah. Sie wollte reden? Sie würde ihr Gespräch bekommen!

° ° °

Der späte Abend fand Twilight Sparkle und Prinzessin Celestia wieder im Gästezimmer des Palastes. Hausten sonst auch hohe Würdenträger in diesen Räumen, so war es

Celestia doch um einiges lieber einfach in Ruhe mit Twilight zu reden und dabei einen Tee zu trinken. Seit einer Weile schon erzählte ihr Twilight nun von ihren Projekten und Forschungen. Sie waren vielversprechend, manche mehr, manche weniger, manche jedoch hatten keinerlei praktischen Nutzen und wurden von Twilight nur in Angriff genommen, weil es ihr Forscherdrang verlangte. Eine Antwort auf eine Frage zu finden war für die junge Stute immer schon ein Hobby gewesen wie es für andere Hufball oder Fliegen war.

„Du bist sehr beschäftigt wie ich höre“, fasste die Prinzessin das Gehörte knapp zusammen doch Twilight winkte nur ab.

„Nicht wirklich. Die meisten meiner Projekte sind langfristiger Natur und bedürfen nur wenig täglichem Aufwand, meistens nur das Notieren von Messwerten. Das macht meistens sogar Spike. Wirklich viel zu tun habe ich nicht, darum freue ich mich schon auf die Lieferung Bücher die demnächst aus den Archiven kommt“, grinste die junge Stute und Celestia kam nicht umhin es zu erwidern. Twilights Faszination für Bücher war noch so heiß wie am ersten Tag an dem sie sie kennengelernt hatte.

„Ich wurde darüber informiert, Paper Clip hat bereits Angst, dass seine Regale bald leer stehen werden, wenn er dir alle Bücher nach Ponyville schickt“, scherzte sie.

„Wie geht es Paper Clip?“, fragte Twilight neugierig.

„Vor zwei Tagen war ich das letzte Mal in den Archiven, er sieht noch genauso alt aus wie an dem Tag als du ihn zum ersten Mal gesehen hast“, lachte sie. Sofort stieg Twilight in ihr Lachen ein. Sie hatte nur gute Erinnerungen an den alten Archivar. Er war eines der Ponys, die einfach immer schon alt waren, so weit sie sich zurückerinnern konnte. Er war nicht der schnellste, bestand jedoch auf eine akribische Einhaltung der Archivregeln und Sortierungen. Von ihm hatte sie viele Systeme beigebracht bekommen, wie man ein Regal sortieren konnte und noch heute wandte sie einige davon in der Bücherei in Ponyville an.

„Es ist schön zu hören, dass es ihm gut geht!“, freute sich Twilight Sparkle.

„Ich hatte schon länger nicht mehr die Gelegenheit mit ihm zu reden.“

„Auch wir beide hatten schon länger nicht mehr die Gelegenheit uns persönlich zu unterhalten“, stellte Prinzessin Celestia fest. Es war in der Tat selten geworden, dass sie Zeit miteinander verbrachten. Meistens musste erst das Schicksal von Equestria im Ungewissen hängen um sie zusammen zu führen und diese Momente konnte die Prinzessin kaum als qualitativ wertvoll bezeichnen.

„Ja, ich habe es vermisst mit Euch Tee zu trinken“, gab Twilight Sparkle ungeniert zu. Man hatte es ihr am Gesicht ablesen können, dass es wahr war. Sie war nie gut darin gewesen Emotionen zu verbergen. Es war erfrischend sich einmal nicht auf winzige

Details und Jahrhunderte Erfahrung im Interpretieren von eben diesen verlassen zu müssen, um zu wissen wie sich sein Gegenüber fühlte. Twilight trug ihre Gefühle offen, sie versuchte nicht einmal sie zu verstecken. Es war ein großes Vertrauen, welches sie von Twilight so bereitwillig geschenkt bekam. Ein Geschenk welches selten geworden war in den Mauern von Canterlot.

„Nun, du weißt doch, der Palast steht dir jederzeit offen. Du kannst mich besuchen wann immer du möchtest“, bot ihr Celestia an.

„Ich denke ich sollte dieses Angebot öfter in Anspruch nehmen“, lachte Twilight und auch wenn Celestia mit einstimmte, so hoffte sie doch, dass Twilight es als mehr als nur einen Spaß gemeint hatte. Sie hoffte wirklich dass Twilight es ernst gemeint hatte. Sie vermisste sie. Seit sie den Palast verlassen hatte, war Luna das einzige Pony gewesen, mit dem sie reden konnte. Luna jedoch war zu sehr damit beschäftigt die letzten Jahrhunderte an Wissen aufzuholen um mit ihr Tee zu trinken. Es war einsam geworden im Palast. Vor allem als selbst Luna sie erneut verlassen hatte. Es war nur eine Hoffnung, dass Twilight öfters kommen würde, doch es war eine Hoffnung, die es ihr leichter machte. Der heutige Abend jedoch war seinem Ende nahe. Sie würde zwar gerne bis tief in die Nacht mit Twilight reden, doch es war bereits Mitternacht und die wenigen Stunden die sie mit Twilight genießen konnte waren genug. Sie musste Morgen ausgeschlafen sein um Equestria zu regieren, ihre persönlichen Wünsche musste sie dem leider unterordnen. Die Entscheidung den Tag zu beenden wurde erleichtert durch den müden Blick von Twilight. Mehrmals hatte sie in den letzten Minuten schon gähnt doch es immer herunter gespielt.

„Ich möchte dir etwas leihen Twilight. Es ist ein sehr altes Instrument, doch ich denke, es wird dir heute Nacht helfen um deinen verdienten Schlaf zu bekommen“, begann Celestia und holte unter ihrem Flügel die in Leinenstoff verpackte Scheibe hervor. Vor Twilights Augen packte sie es aus und Twilight musste den Kopf schräg legen um ihrer Verwirrung Ausdruck zu verleihen. Die Prinzessin konnte dies kaum ernst meinen.

„Ein Traumfänger?“, fragte Twilight ungläubig. Dass die Prinzessin doch so abergläubisch war hätte sie nie gedacht.

„Luna hat ihn vor langer Zeit für mich gemacht, ich möchte ihn dir für die heutige Nacht leihen. Sei also unbesorgt, so lange er über deinem Bett hängt, wird kein Traum, Gut oder Böse dich finden und du bekommst die Erholung, die du verdienst“, erklärte die Prinzessin. Etwas machte Klick in Twilights Kopf als sie hörte, von wem sie den Traumfänger bekommen hatte. In einem gänzlich neuen Licht sah sie den Reif mit seinen feinem Netz an Schnüren und Perlen. Wenn er von Prinzessin Luna war, dann wäre er vermutlich verzaubert und würde tatsächlich genau das tun, was der Volksmund nur Aberglaube schimpfte. Dankend übernahm Twilight die wertvolle Leihgabe.

„Es ist schon spät Twilight, ich freue mich aber schon dich beim Frühstück wieder zu sehen“, verabschiedete sich Prinzessin Celestia und legte noch ein letztes Mal ihren Flügel kurz um Twilight, bevor sie ihre Schülerin alleine ließ. Es war nicht übertrieben gewesen, im Gegenteil. Sie freute sich schon viel mehr auf das Frühstück als sie eigentlich zugeben wollte. Sie hoffte Twilight würde diese unvorhergesehene Chance den Palast zu besuchen noch etwas ausnutzen. Vielleicht könnte sie morgen sogar noch zum Tee am Nachmittag bleiben. Grinsend begab sich Prinzessin Celestia zurück in ihre eigenen Gemächer. Auch Alicorns brauchten ihren Schlaf.

◦ ◦ ◦

Kaum war die Sonne über den Horizont gekrochen, spürte Prinzessin Celestia eine Präsenz neben ihr. Sie hatte nicht erwartet, dass sie persönlich kommen würde, doch sie war durchaus zufrieden damit. Es gab so einiges was sie mit ihr besprechen wollte. Das verhärtete Gesicht ihrer Schwester entging ihrem Blick. Zu sehr war sie noch darauf fixiert die Sonne in ihre Bahn zu lenken um den Blick abwenden zu können.

„Du wolltest mich sehen ... und hier bin ich“, keuchte Prinzessin Luna. Der abgehackte Atem ihrer Schwester war dann jedoch zu viel um ihn zu ignorieren. Sie könnte die Bahn der Sonne auch später noch korrigieren. Besorgt wandte sie ihren Blick zu Luna.

„Was ist denn passiert Luna? Du siehst aus als wärst du ein Rennen auf dem Meer gelaufen“, fragte Celestia besorgt.

„Kümmere dich nicht darum, ich hatte eine anstrengende Nacht. Sei versichert, es ist weit anstrengender als es sich anhört ein Pony nach Hause zu tragen. Du wolltest mit mir sprechen, ich bin müde, also fasse dich kurz!“, forderte Luna sie uncharmant auf. Ob Celestia ihren unscharfen Blick erkannte oder nicht konnte Luna nicht feststellen. Der Alkohol machte es ihr nicht gerade leichter die ohnehin schon spärliche Körpersprache ihrer Schwester zu lesen. Das Sprechen jedoch machte er ihr umso leichter.

„Twilight ist hier“, begann Prinzessin Celestia und hoffte dass diese Information bereits ausreichend war um Luna zum Sprechen zu bewegen. Diese jedoch schien davon gänzlich unberührt. Sie hätte ihr auch genauso gut sagen können, dass der Himmel blau war.

„Wieso hast du sie in ihrem Traum so gequält?“, fragte Celestia nun direkter.

„Wenn ich sie wirklich gequält hätte, dann würde das anders aussehen“, blockte Luna beiläufig ab.

„Luna! Ich will wissen was das sollte! Twilight hatte Todesangst als sie bei mir angekommen ist. Sie hat geweint als ich sie in die Hufe genommen habe!“, warf Celestia

ihrer Schwester vor doch diese begann nur zu grinsen und schüttelte amüsiert den Kopf.

„Die kleine Twilight hatte einen Albtraum und kam sofort zu dir um sich trösten zu lassen. Rührend, wirklich herzallerliebste“, kommentierte Luna zum Schock von Celestia.

„Wenn du willst kann ich sie dir noch öfters in die Hufe treiben“, zwinkerte Luna ihr zu doch Celestia verstand die Welt nicht mehr. Sie konnte kaum glauben, dass Luna dies für eine Art makaberen Scherz hielt.

„Wenn es dir ein Trost ist, ich habe nicht gelogen. Ich bin wirklich enttäuscht von Twilight. Ich verstehe nicht was du an ihr findest und das Maß an Hingabe das du für sie aufbringst steht in keinem Verhältnis zu ihren Fähigkeiten. Sie mag talentiert sein, aber nicht so talentiert“, erklärte Luna kalt.

„Was redest du da Luna? Soll das ein Scherz sein? Ich kann nämlich niemanden lachen sehen. Schon gar nicht Twilight. Sie will mit dir reden. Sie will sich bei *dir* entschuldigen! Sag mir jetzt endlich was das sollte? Warum hast du sie besucht?“, verlangte Celestia streng.

„Wenn es hilft dieses Gespräch abzukürzen, gerne“, begann Luna.

„Ich habe sie besucht weil du in deinem Traum den Wunsch dazu hattest. Du wolltest, dass Twilight dich besuchen kommt und nun siehe da, das hat sie nun getan oder etwa nicht? Mehr gibt es dazu nicht zu sagen. Ich will keine Entschuldigung von Twilight. Sie braucht keine Angst zu haben dass ich sie wieder besuche. Mein Interesse an ihr ist nicht so hoch wie das Deine“, stellte Luna klar bevor sie begann sich auf den Teleport zurück nach Ponyville zu konzentrieren. Celestia erkannte das Pony vor ihr kaum. Sie wollte das Gehörte Lügen strafen doch fiel es ihr schwer Luna nicht zu glauben. Die Kälte in ihrer Stimme, als sie von Twilight gesprochen hatte, war nicht zu verleugnen gewesen. Sie mochte ihre Schülerin wirklich nicht. Woher diese Antipathie kam konnte sie sich nicht erklären. Twilight war es doch, die Luna von ihrem Albtraum befreit hatte, sie müsste ihr doch gerade deshalb schon wohl gesinnt sein. Das genaue Gegenteil war jedoch scheinbar der Fall.

„Wann bist du nur so kalt geworden?“, fragte Celestia ungläubig als sie die Härte in Lunas Augen sah. Sie hatte keinen Zweifel daran dass Luna ihr gerade die Wahrheit gesagt hatte, doch es wäre ihr lieber gewesen, wenn es eine Lüge gewesen wäre.

„Was denkst du?“, fragte Luna bevor sie in einem Lichtblitz verschwand. Der Schlag war tief und unfair, es tat deswegen nicht weniger weh. Mit einem deutlich schlechterem Gefühl als noch vor wenigen Momenten ging Celestia zurück in ihre Gemächer. Wie genau sie Twilight erklären sollte, was der Grund von Lunas Besuch war wusste sie noch nicht. Sie hatte nicht mehr lange Zeit um sich etwas zu überlegen und die Wahrheit stand außer Frage. Sie könnte Twilight unmöglich sagen, dass sie selbst indirekt daran Schuld war. Ihre Hufe trugen sie nur träge durch die Gänge des Palastes und hin zum

Speisesaal. Die Bediensteten hatten schon alles vorbereitet. Sogar für Twilight war schon aufgedeckt worden obwohl sie keinerlei Befehl dazu gegeben hatte. Offenbar hatten die Wände im Palast wirklich Ohren. Entweder das, oder sie war schrecklich berechenbar geworden. Welche Idee ihr weniger gefiel vermochte sie auf die Schnelle kaum zu entscheiden.

„Guten Morgen Prinzessin!“, begrüßte Twilight sie freudig als sie den Raum betrat. Geduldig hatte das Einhorn abgewartet mit dem Essen anzufangen. Es war eine alberne Tradition aber die Etikette verlangte, dass niemand mit seinem Essen begann, bevor nicht die Prinzessin begonnen hatte. Das Twilight sich an solche Kleinigkeiten hielt war ihr immer schon ein Dorn im Auge gewesen. Sie hatte gehofft sie würde sich das Förmliche irgendwann abgewöhnen, doch es schien Twilight sogar Spaß zu machen.

„Guten Morgen Twilight“, begann Celestia und setzte sich zu Tisch. Sie wollte nicht länger Zeit schinden als nötig. Je eher sie es hinter sich brachte, desto besser.

„Ich habe mit Luna gesprochen“, erzählte sie und sofort verstummte die Bewegung von Twilights Messer. Die halb aufgeschnittene Semmel landete wieder auf dem Teller und Twilights ungeteilte Aufmerksamkeit war ihr sicher.

„Ist sie mir sehr böse?“, fragte Twilight und am liebsten hätte Celestia die Gabel verbogen, die sich in ihrem telekinetischen Griff befand. Twilight hatte sich nicht das Geringste zu schulden kommen lassen und dachte trotzdem, sie müsse sich entschuldigen. Sie konnte nicht einmal sehen dass sie nicht die Täterin, sondern das Opfer war. Sie musste sich noch etwas überlegen. Luna war viel zu leicht davon gekommen. Sie musste es besser wissen, als mit den Gefühlen von Ponys zu spielen.

„Nein, du musst wissen Twilight, dass Luna sehr eigen sein kann was die Traumwelt anbelangt. Sie war lediglich gekränkt weil niemand mehr daran dachte, dass sie die Träume der Ponys beschützt. Sie sagte mir, dass es sie verletzt hatte zu sehen, dass du sie nicht wahrhaben wolltest. Es war nur ein Missverständnis, keine Sorge Twilight. Ich habe mit ihr geredet und sie ist dir nicht mehr böse. Sie wird dich auch nicht noch einmal besuchen wenn du es nicht willst“, log Prinzessin Celestia. Erleichterung sah sie keine in Twilights Gesicht. Im Gegenteil, es war Niedergeschlagenheit die sie dort fand.

„Danke für den Versuch, doch Ihr müsst mich nicht anlügen, nur damit es mir besser geht“, erklärte Twilight mit schwerer Stimme.

„Ist sie von ihren Pflichten denn wieder zurück?“, fragte Twilight. In ihrer Stimme konnte Celestia klar das Schlucken hören. Sie hatte noch immer schreckliche Angst vor Luna doch sie wollte sich ihr dennoch selbst stellen. Es war einer der Momente in der sich Celestia nicht sicher war ob sie stolz auf sie sein sollte, oder sie bemitleiden sollte. Gerechtfertigt war beides.

„Ich fürchte nicht. Sie kam nur für ein paar Minuten um mit mir zu sprechen“, verneinte Celestia.

„Woher wusstest du, dass ich gelogen habe?“, fragte Celestia neugierig und versuchte das Thema zu wechseln.

„Prinzessin Luna und Ihr habt mir beide unabhängig voneinander versichert, dass Prinzessin Luna niemals etwas aus einem Traum erzählen würde. Sie hätte Euch also nicht sagen können, warum sie gekränkt war“, erklärte Twilight.

„Wann wird sie wieder zurück sein? Ich kann bis zum Abendzug nach Ponyville auf sie warten, die Bücherei ist heute ohnehin geschlossen“, schlug Twilight vor und auch wenn Celestia wusste, dass Luna nicht kommen würde, so stimmte sie Twilight zu. Es war ausgesprochen noch bevor sie darüber nachdenken konnte. Die Aussicht auf eine vertraute Gesellschaft war zu schön um sie nicht sofort anzunehmen. Wenn es hieß dass sie heute den ganzen Tag mit Twilight verbringen könnte, dann war es diese kleine Notlüge durchaus wert. Sie zweifelte auch nicht daran, dass ihre Schülerin es ebenso genießen würde. Es wäre eine erfrischende Abwechslung Twilight in einigen Besprechungen dabei zu haben. Man kannte sie am Hofe gut genug als dass niemand es hinterfragen würde. Ob sie wollte oder nicht, Lunas Plan hatte funktioniert. Ob es den Schaden an Twilight wert war wollte sie nicht entscheiden. In Lunas Augen war ein Tag voller Panik wohl ein durchaus akzeptabler Preis für einen Tag voller Freude. Sie selbst hätte es nicht so einfach abgewogen. Sie würde diesen Tag genießen und Twilight brauchte ihn ebenso wie sie selbst. Ein Tag an ihrer Seite würde ihr bestimmt helfen ihre Angst vor Luna etwas zu verlieren.

◦ ◦ ◦

Kaum ein paar Stunden Schlaf waren der erschöpften Daybreak vergönnt, bevor sie unsanft geweckt wurde. Mit einem Stöhnen rieb sie sich den Kopf und blinzelte gegen das viel zu helle Licht in ihrem Wohnzimmer an. Ein strafender Blick fiel auf das Sofa auf dem sie eben noch gelegen hatte. Der Teppich hatte zumindest etwas von ihrem Sturz abgefangen. Nachdem einige mehr als unredliche Laute ihren Mund verlassen hatten kletterte sie wieder auf das Sofa und versuchte weiter zu schlafen. Das grelle Tageslicht welches durch die großzügigen Fenster ihrer Behausung schien machte es beinahe unmöglich. Entschlossen drehte sie sich auf die Seite und warf die Decke über ihren Kopf. Die Augen fest zusammengepresst zwang sie sich wieder zum Einschlafen. Die Sekunden vergingen, wurden zu Minuten.

„Argh!“, stöhnte sie nach nur wenigen Minuten genervt auf und zog die Decke wieder weg. Mit einem Seufzen gab sie auf und starrte an die Decke. Im Licht der Fenster sah sie wie einzelne Staubpartikel durch ihre Wohnung tanzten und mit der Zeit wurde auch die Decke ihrer Wohnung langweilig. Sie war müde, ausgelaugt doch ihre innere Uhr hatte entschieden dass ihr kein Schlaf mehr vergönnt war. Es war überraschend schnell gegangen, dass sich ihr Biorhythmus umgestellt hatte. Vor wenigen Wochen noch hatte sie immer unter Tags geschlafen und jetzt war es ihr beinahe unmöglich. Aufstehen wollte sie noch nicht. Wenn sie auch nicht mehr schlafen konnte, so war sie durchaus zufrieden damit auf dem Sofa zu liegen und sich auszuruhen. Wann

Cheerilee aufwachen würde wusste sie ohnehin nicht. Es war ein eigenartiges Gefühl ihre Freundin im Haus zu wissen. Sie hatte sie gestern noch bis hier her geschleppt. Keine leichte Aufgabe wie ihre wunden Muskeln bestätigten. Sie wusste noch wie erleichtert sie war, als sie sie endlich in ihr Bett abladen konnte und sich den Schweiß vom Körper waschen konnte.

Die Erinnerung wurde etwas getrübt als sie daran zurück dachte, dass sie vor ihrer Dusche noch den Brief von Celestia gelesen hatte. Ihre Stirn legte sich etwas in Falten als sie sich an das Gespräch zurückerinnerte. Was war es, was Celestia von ihr wollte? Sie wollte, dass sie sich bei Twilight entschuldigte dafür, dass sie ihr Angst gemacht hatte. Ein Schnauben drang durch ihre Nüstern beim Gedanken daran. Ihr Respekt vor Twilight war nur noch mehr gesunken als sie Celestias Worte gehört hatte. Durfte sie denn nicht ehrlich mit Twilight sein? War es etwa selbst ihr verboten etwas Schlechtes über Celestias kleinen Schatz zu sagen? Daybreak schüttelte den Kopf. Der Rest der Welt mochte Twilight um Celestias Willen vielleicht mit Samthufschuhen anfassen, doch sie selbst musste das nicht. Sie würde es auch nicht. Sie hatte fest damit gerechnet, dass sie zu Celestia laufen würde, es war der Plan, diesen Punkt nahm sie ihr nicht übel. Was sie ihr jedoch übel nahm war Celestia. Das ihre Schwester die Nerven hatte von ihr zu verlangen, sich bei Twilight zu entschuldigen nur damit ihre Schülerin wieder ruhig schlafen konnte war eine Frechheit. Sie würde nicht auf Befehl springen nur damit Twilight in ihrer kleinen Seifenblase auch weiterhin glücklich bleiben könnte. Im Gegenteil. Wenn Twilight ihre Schwester wollte, dann müsse sie sie sich verdienen!

Mit deutlich unschöneren Gedanken als ein Sonntagmorgen verlangte, stand sie nun doch auf. Ihre müden Glieder trugen sie nur schwach bis in die Küche. Der Kaffeesatz blieb unberührt doch eine Tasse holte sich Daybreak dennoch. Gefüllt mit kalter Milch nahm sie sie mit ins Wohnzimmer und stellte sie auf den Tisch ab. Etwas essen konnte sie noch nicht. Sie hatte zwar bedeutend weniger als Cheerilee getrunken, dennoch aber nicht gerade wenig. Ein letztes Mal ging sie noch vom Sofa weg um nachzusehen, ob die Zeitung schon gekommen war. In den letzten paar Tagen hatte sie einen Gefallen daran gefunden, sie jeden Tag zu lesen. Es war schließlich normal für ein gewöhnliches Pony die Zeitung zu lesen. Sie konnte es mittlerweile nachvollziehen. Hätte sie gewusst, dass es in der Manehattan Times auch ein Kreuzworträtsel gab, dann hätte sie sich die Zeitungen der Welt nicht immer nur als Zusammenfassung vorlegen lassen. Zielstrebig schlug Daybreak die Seite auf und lächelte als sie sah, dass es dieses Mal sogar eine ganze Seite war und nicht nur eine halbe. Ihr Bleistift lag zum Glück bereits auf dem Wohnzimmertisch. Nach einem kurzen Schluck Milch begann sie die ersten Kästchen auszufüllen.

Ein nahezu vollständig ausgefülltes Kreuzworträtsel lag vor ihr und Daybreak starrte die wenigen noch leeren Kästchen angestrengt an. Als ob ihr strenger Blick alleine ausreichen könnte um ihnen die fehlenden Buchstaben zu entlocken fixierte sie die weißen Kästchen. Ein Geräusch aus der Richtung ihres Schlafzimmers ließ sie aufhorchen. Es dauerte noch ein wenig bis sich eine mehr als marode aussehende Stute

aus eben diesem hervor kämpfte. Beim Anblick von Cheerilees hängendem Gesicht und der zerzausten Mähne kam Daybreak nicht umhin zu kichern. Auf schleppenden Beinen kam Cheerilee zu ihr und ließ sich wie ein Sack Mehl auf die Couch fallen. Das Gesicht tief in der Polsterung vergraben konnte Daybreak nur dumpf ihr Gemurmel verstehen.

„Hat da etwa jemand einen Kater?“, fragte Daybreak und stupste das grummelnde Pony neben ihr amüsiert an. Mehr als ein dumpfes Knurren kam von Cheerilee nicht zurück. Sie war offenbar noch weit davon entfernt sich überhaupt wehren zu können.

„Möchtest du etwas frühstücken? Dann geht es dir sicher besser“, bot ihr Daybreak an und erzielte damit tatsächlich eine Reaktion. Nur kurz drehte Cheerilee ihren Kopf zur Seite und doch reichte es das Daybreak das Wort Kaffee verstehen konnte. Mit einem Lächeln auf den Lippen machte sie sich auf in die Küche um ihrer Freundin das Getränk zu bringen, welches sie zurück ins Reich der Lebenden bringen sollte. Cheerilee blieb überraschend still. Zumindest was Worte anbelangte. Ihre Fähigkeit ihre Gedanken vernünftig zu artikulieren schien noch im Kater des gestrigen Abends versunken. Daybreak nahm es ihr nicht übel. Es war amüsant mitzuerleben. Kurz fragte sie sich, ob sie selbst ebenso ausgesehen hatte als sie bei Winding Path und Sapphire Star aufgewacht war. Sie konnte nur hoffen dass dem nicht der Fall war.

Selbst nach einer ganzen Tasse schwarzen Kaffees war Cheerilee nicht viel besser darin ihre Gedanken auszudrücken. Auch wenn Daybreak darauf bestand, dass sie sich gerne noch bei ihr ausruhen könnte und gegebenenfalls auch bei ihr duschen könnte, letzteres war mehr eine Aufforderung als ein Angebot, lehnte Cheerilee dankend ab. Als sie das Haus verließ sah sie aus als wäre sie unter eine Trampelherde gekommen und doch machte sich Daybreak keine Sorgen um sie. Sie würde ohnehin direkt zu sich nach Hause gehen und dort vermutlich wieder ins Bett fallen. Sie traute es ihrer verkaterten Freundin durchaus zu bis zu ihrer Wohnung zu finden. Spätestens Morgen früh würde sie sehen ob sie recht gehabt hatte. Mit einem kurzen Seufzen schloss sie die Tür wieder und widmete sich wieder ihrem Kreuzworträtsel.

◦ ◦ ◦

Sie hatte recht behalten, es war durchaus eine erfrischende Abwechslung Twilight in ihrem Alltag bei sich zu wissen. Es war ein Novum selbst für Prinzessin Celestia ein Pony neben sich sitzen zu haben, welches keinerlei politischen Interessen vertrat und tatsächlich an das Wohl von ganz Equestria dachte. Hatte sie am Anfang nur Twilight um ihre Meinung gefragt weil sie nicht wollte, dass sie sich ausgeschlossen fühlte, so fragte Celestia nun aus echtem Interesse an der Sichtweise ihrer Schülerin. Selten wich Twilights Meinung von der ihren ab, selbst wenn dann nur minimal und doch war es interessant sie aus dem Blickwinkel ihrer Schülerin zu hören. Mit ihr zu reden, auch wenn es nur dazu diente ihre bereits festgelegte Meinung zu untermauern war wundervoll für Celestia. Sie konnte sich kaum daran zurückerinnern wann sie das letzte Mal so viel Zeit mit Twilight verbracht hatte. Doch nicht nur ihr selbst schien es gut zu

tun. Auch Twilight schien ihre Probleme mit Luna für den Moment vergessen zu haben. Zumindest war dies bis vor wenigen Augenblicken so.

Es bedurfte keines Meisterdetektives um zu entschlüsseln von wem die Schriftrolle mit dunkelblauem Siegel kam, die plötzlich vor Celestias Gesicht auftauchte und auf den Tisch fiel. Twilights Blick war sofort von Nervosität angespannt gewesen als sie den weißen Halbmond auf dem Siegel sah. Für den Moment hatte Celestia die Schriftrolle einfach beiseite gelegt. Sie war sich sicher, dass sie keinen Beitrag zur aktuell stattfindenden Besprechung leisten würde und bestimmt nicht für die Ohren ihrer Kabinettsmitglieder geeignet war. Es war eine willkommene Galgenfrist doch eine vergängliche. Schon kurze Zeit später war sie alleine mit Twilight in dem Besprechungsraum und der angespannte Blick ihrer Schülerin ließ keinen Zweifel daran, dass sie davon ausging selbst Gegenstand des besagten Briefes zu sein. Celestia blieb keine andere Wahl, sie musste ihn lesen und danach mit Twilight reden. Die Zeilen waren kurz gehalten. Luna schien ihr ihr letztes Treffen noch immer übel zu nehmen. In nur wenigen Sätzen hatte sie den Brief verfasst zu dem sie am Beginn ihrer Abmachung eingewilligt hatte.

„Er ist von Prinzessin Luna, nicht wahr?“, fragte Twilight überflüssiger Weise. Es war weniger eine Frage als eine Aufforderung an Celestia.

„Ja, sie wird heute nicht mehr zurück zum Palast kommen. Es tut mir Leid, wenn du umsonst gewartet hast“, entschuldigte sich Celestia halbherzig. Sie hatte von Anfang an gewusst, dass Luna nicht kommen würde doch Reue verspürte sie keine, auch wenn sie Twilight angelogen hatte. Sie hatte die Zeit mit ihr viel zu sehr genossen um es ehrlich bereuen zu können. Sie bezweifelte jedoch, dass Twilight es ihr vorhalten würde, schließlich schien sie den Tag ebenso genossen zu haben.

„Könnt Ihr mir eventuell bescheid geben, wenn Prinzessin Luna zurück ist?“, fragte Twilight mit einem kaum hörbaren Schlucken. Es war frustrierend. Twilight hatte sich nichts zu schulden kommen lassen und doch schien sie der festen Überzeugung zu sein sich bei Luna entschuldigen zu müssen. Celestia hätte ihr am liebsten direkt gesagt, dass sie nichts hatte, wofür sie sich zu entschuldigen hatte. Wenn sie es genau betrachtete, dann könnte sie dies sogar.

„Twilight, es gibt nichts wofür du dich bei Luna entschuldigen müsstest“, beschwor Celestia ihre Schülerin, sah jedoch an ihrem Gesicht bereits dass die Worte wie Wasser von einem Lotusblatt abgeperlt waren.

„Ich will nicht, dass sie mich hasst“, beichtete Twilight mit schwacher Stimme.

„Sie hasst dich nicht, Twilight“, beruhigte Celestia ihre Schülerin. In Gedanken jedoch war sie sich nicht sicher ob diese Aussage wahr oder gelogen war. Luna schien Twilight gegenüber alles andere als wohlgesinnt zu sein. Sie konnte es allerdings nicht verstehen.

Welchen Grund Luna dafür haben könnte das Pony zu hassen, welches sie befreit hatte wollte ihr nicht ein gehen.

„Sie klang nicht gerade so als ob sie mich mögen würde“, schnaubte Twilight und fing sich damit einen strengen Blick von ihrer Mentorin ein. Sofort murmelte Twilight eine kurze Entschuldigung. In Ponyville war es zur Gewohnheit für sie geworden sarkastisch zu sein, Celestia jedoch war kein Freund dieser Charaktereigenschaft. Von Klein auf hatte sie versucht es ihr abzugewöhnen doch bisher ohne Erfolg.

„Ich will ganz ehrlich zu dir sein Twilight. Ich verstehe es nicht. Warum Luna so kalt zu dir war entzieht sich gänzlich meinem Verständnis. Sie hat keinerlei Grund dazu. Im Gegenteil, gerade dir gegenüber müsste sie eigentlich ein mehr als positives Verhältnis haben, schließlich hast du sie aus ihrem Gefängnis befreit. Ich kann mir selbst keinen Reim auf ihr Verhalten machen, doch kann ich dir versichern, dass du dir nichts zu schulden kommen lassen hast, was ein solches Verhalten dir gegenüber rechtfertigen würde. Es sei denn es gibt etwas, was ich nicht weiß?“, fragte Celestia in der Hoffnung dass es wirklich so einfach war. Dass es einfach irgendetwas gab, was Twilight ihr nicht erzählt hatte. Anlügen würde Twilight sie bestimmt nicht, nicht wenn sie sie so direkt fragte. Zu ihrer Enttäuschung schüttelte diese jedoch den Kopf.

„Ich hatte keinerlei Kontakt mit Prinzessin Luna, keinen von dem Ihr nichts wisst“, erklärte Twilight und Celestia glaubte ihr.

„Ihr habt doch gestern mit ihr gesprochen oder?“, fragte Twilight.

„Ja, nur kurz jedoch. Ein Gespräch welches meine Verwirrung nur noch verstärkte. Was mich am meisten irritierte war dass sie deine Worte bestätigte. Ich verstehe aber nicht warum sie dir gegenüber so kalt ist. Du hast nichts getan um so eine Behandlung zu verdienen oder zu provozieren. Das du sie im Traum nicht wahr haben wolltest, mag ein Fehler von dir gewesen sein, doch ich kenne Luna besser als zu glauben, dass sie dich deswegen nicht mögen könnte. Es muss einen anderen Grund für ihr Verhalten geben!“

Es war nicht schwer zu sehen, welche Wirkung ihre Worte auf Twilight hatten. Celestia konnte es ihr kaum verübeln hatte sie doch ihre Ängste gerade mehr oder weniger bestätigt. Es frustrierte Celestia nur noch mehr. Sie mochte es nicht, wenn sie etwas nicht verstand. Es gab herzlich wenige Dinge auf Equestria die sich ihrem umfassendem Verständnis entzogen und mit jedem Jahrhundert schwand deren Zahl. Lunas Verhalten jedoch würde auf ewig ein Buch mit sieben Siegeln für sie bleiben.

„Sie sagte sie würde dich nicht wieder im Traum besuchen, wenn du es nicht willst, sei also unbesorgt. Wenn du jedoch wirklich mit ihr sprechen willst, so wird sie es vermutlich nur im Traum tun. Du wärst also auf dich alleine gestellt, solltest du wirklich wünschen dich mit ihr auszusprechen. Ich kann dir allerdings nicht versprechen, dass

du von ihr bekommst was du dir wünschst“, bot ihr Celestia an auch wenn sie sich Twilights Antwort bereits denken konnte.

„Denkt Ihr, dass Prinzessin Luna etwas gegen mich persönlich haben könnte?“, fragte Twilight vorsichtig.

„Das kann ich dir leider nicht beantworten Twilight. Ich wünschte ich könnte es. Alles was ich dir anbieten kann ist, dass ich noch einmal mit Luna sprechen werde. Ich werde sie im Laufe der Woche besuchen und ich bin selbst sehr daran interessiert diese Situation aufzulösen. Allerdings nur, wenn du das auch willst, Twilight“, erklärte Prinzessin Celestia.

„Wo ist Prinzessin Luna denn?“, fragte Twilight.

„Ich befürchte dass ich dir weder das beantworten kann, noch was sie dort macht. Es ist eine Sache die für meine Schwester von großer Wichtigkeit ist, für Equestria jedoch keinerlei Bedrohung darstellt.“

„Ich verstehe“, antwortete Twilight und schien das Angebot von Prinzessin Celestia noch einmal zu überdenken. Celestia konnte die Zahnräder arbeiten sehen die sich hinter Twilights Stirn verbargen und wartete geduldig ab, was ihre Schülerin bevorzugen würde. Sie würde mit Luna sprechen, egal was Twilight wollte. Celestia gefiel der Gedanke nicht, dass Luna mit Twilight ein persönliches Problem haben könnte. Er gefiel ihr ganz und gar nicht und je eher sie dieses Mysterium gelöst hatte, desto früher könnte sie auch wieder ruhig schlafen.

„Danke für das Angebot, doch ich werde selbst mit ihr reden. Wenn es sein muss warte ich bis zur Eröffnung des Nocturnums. Wenn sie ein Problem mit mir haben sollte, dann möchte ich es selbst mit ihr klären“, gab Twilight wenig überzeugend bekannt. Es war eine Mischung aus Stolz und Mitleid die Celestia beim Anblick ihrer verunsicherten Schülerin empfand. Sie zweifelte keine Sekunde daran, dass Twilight sie auf dem Laufenden halten würde und fand zumindest darin Trost. Dennoch wollte sie das Thema noch nicht ganz abschließen.

„Versprich mir, dass du mir schreibst. Egal wie es ausgegangen ist. Ich werde nicht anders über dich denken, egal wie euer Gespräch auch ausgehen mag und bitte Twilight, zögere nicht zu mir zu kommen, wenn du denkst dass es zu viel wird. Versprich mir das!“, forderte Celestia ihre Schülerin auf.

„Ich verspreche es!“, antwortete Twilight. Es war gut zu wissen, dass Celestia in der Sache hinter ihr Stand, eine Sorge weniger die sie mit sich trug. Wie genau sie mit Luna sprechen wollte wusste sie zwar noch nicht, doch es würde ihr auf jeden Fall etwas einfallen.

„Lass uns von etwas anderem sprechen“, unterbrach Celestia ihre Gedanken.

„Wenn du den Abendzug nach Ponyville nehmen willst, dann haben wir nicht mehr lange und ich möchte diese Zeit nicht mit trüben Gedanken verbringen. Was hältst du davon mir heute beim Sonnenuntergang zuzusehen?“, bot ihr Celestia mit einem Lächeln an und auch wenn es etwas gezwungen war, so erhielt sie ein Lächeln von Twilight zurück.

Das Gespräch wandelte sich wieder in eine deutlich angenehmere Richtung für Celestia doch ihre Gedanken waren fixiert auf ein winziges Detail welches sie vergessen hatte als sie mit ihrer Schwester ihre Abmachung geschlossen hatte. Twilight war sich vermutlich nicht bewusst gewesen was sie mit der Erwähnung des Nocturnums auslösen würde doch für Celestia war es genug um sich konzentrieren zu müssen um ihre Maske nicht fallen zu lassen. Wie hatte sie es nur vergessen können? Die Bauarbeiten waren bereits im Endstadium, beim Feinschliff um genau zu sein. Es würde nicht mehr lange dauern bevor es offiziell eröffnet werden würde und nur ein Pony könnte dies tun. Luna. Schlimmer noch als Luna für die Eröffnung nach Canterlot holen zu müssen war, dass von ihr erwartet werden würde, dort regelmäßig Hof zu halten. Zugegeben, Luna hatte die Pläne für den Sitz des Nachthofes komplett über den Haufen geworfen und den Fokus gänzlich anders verteilt, doch es war dennoch ihr offizieller Regierungssitz. Der nächtliche Thronsaal mochte zwar spöttisch wirken im Vergleich zu den anderen Räumlichkeiten, doch war es dennoch Lunas Thronsaal. Wie sie Luna jedoch davon überzeugen sollte in Canterlot Hof zu halten wusste sie nicht. Es würde mehr als nur simple Diplomatie benötigen um dies zu bewerkstelligen.

◦ ◦ ◦

Gentle Vibe, 98

Kind der Erde. Garten der Ruhe. Heimat des inneren Friedens. Eins mit der Welt, einsam im Herzen. Schein der Seele. Offener Geist in geschlossenem Raum. Schlüssel zum Glück. Ausgeschlossen von sich selbst. Dem Frieden treu, dem Glück so fremd. Ein Leben in zweier Welten. Frieden geboren aus der Ruhe. Gleichgewicht der Seele. Klang des Gewissens. Orakel der Heilung.

Gentle Vibe, die Suchende

-Auszug aus dem Buch des Schicksals, Shandro Fateweaver.